

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 10, 15. Mai 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernsehabarbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommision

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Internationales Kurzfilmschaffen in der Krise
- 9 Perspektiven und Probleme der internationalen katholischen Filmarbeit
- Filmkritik
- 13 *The Treasure of Sierra Madre*
- 15 *The Ruling Class*
- 17 *Serpico*
- 19 *Jeremy*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 20 *Blue Hawaii*
- TV/Radio – kritisch
- 22 Claudia oder Wo ist Timbuktu
- 24 Oberste Beschwerde-Instanz in Programmfragen erwünscht
- 25 «Antenne» verschwindet aus dem Deutschschweizer Fernsehprogramm

- Berichte/Kommentare
- 26 Erfolgreiche Förderungsstrategie für deutsche Filme
- 27 Italien erhält eine staatliche Kinokette
- 28 TV/Radio-Tip

Titelbild

Humphrey Bogart in einer seiner berühmtesten Rollen als Goldgräber Dobbs in John Hustons «The Treasure of Sierra Madre»
Photo: Columbus-Film

LIEBE LESER

die Kontroverse um die «Schweizerische Fernseh- und Radiovereinigung» (SFRV) hat landauf, landab reichlich Druckerschwärze fliessen lassen, auch in dieser Zeitschrift (vgl. die Nummern 4, 7 und 9). Mit der Gründung der Aktion «Freiheit für Radio und Fernsehen» ist nun die Auseinandersetzung in eine neue Runde getreten. Die Aktion wendet sich in einem Aufruf gegen die SFRV, deren Anspruch, im Namen der öffentlichen Meinung aufzutreten, als unzulässig betrachtet wird. Die censurähnliche Absicht der SFRV sei eine Anmassung und ein Schlag gegen eben jene Freiheit von Radio und Fernsehen, die schützen zu wollen sie vorgebe. Mit der Unterdrückung missliebiger Ansichten würden der freien Meinungsbildung die Voraussetzungen entzogen. Eine einseitige Informationspolitik aber sei für den freiheitlichen Staat gefährlich. Mit dem Versuch, die Programmschaffenden einzuschüchtern, solle die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) auf eine Einheitsmeinung ausgerichtet werden. Die Aktion will hier und künftig jeder Beeinträchtigung der Meinungsäußerungsfreiheit mit Entschiedenheit entgegentreten. Sie beruft sich dabei auf die liberale Tradition unseres Landes und auf die Intelligenz der Radio- und Fernsehteilnehmer. Unterzeichnet ist der Aufruf von etwa 130 Persönlichkeiten der schweizerischen Öffentlichkeit – darunter zahlreiche Politiker und Professoren –, die pikantweise zum Teil den gleichen Parteien angehören wie die Mitglieder der SFRV.

Dieser Aufruf entstammt offensichtlich einem freiheitlicheren Denken als die bisherigen Verlautbarungen der SFRV. Mit Recht wird darauf hingewiesen, dass schöpferische Kräfte in Radio und Fernsehen sich unter den Bedingungen, die die SFRV durchsetzen möchte, nicht entfalten können. Die Initianten der Aktion sind nicht dem Trugschluss verfallen, hinter jedem Fehler und jeder Panne dunkle ideologische Machenschaften und subversive Tendenzen zu argwöhnen. Wer all die Affären um das Fernsehen, denn um dieses geht es ja in erster Linie, auch nur einigermassen verfolgt hat, musste doch erkennen, dass die Ursachen für die unbestreitbaren Mängel vor allem im organisatorischen und handwerklichen Versagen und Dilettantismus von Fernsehschaffenden liegen. Wer davor die Augen verschliessen will, sollte sich den am 19. April im Zürcher «Tages-Anzeiger» erschienenen, fulminanten Artikel von Richard G. Anderegg ins Stammbuch schreiben lassen. Anderegg, selber ein erfahrener Journalist und Radioberichterstatter, sieht, vor allem in der deutschen Schweiz, ein krankes Informationshandwerk, weil der Kommentator überwertet, die Qualität der *Informationsermittlung* aber straflich vernachlässigt werde. Dazu kommen Ausbildungsmängel, fehlende Konkurrenz und die Bevorzugung von Administratoren und Funktionären («Produktionsfreudige Leute gehen lieber, als dass sie Lohnerhöhungen mit Administrieren bezahlen. Es bleiben Beamte, die sich gemäss Peter-Prinzip auf ihr Ineffizienzniveau befördern lassen und dort bleiben. Und bleiben»).

Ich meine, hier wären fruchtbarere Ansatzpunkte für eine konstruktive Kritik an unseren Medien als in ideologischem Geplänkel. Warum sollten sich SFRV, Aktion «Freiheit für Radio und Fernsehen», SRG und andere zuständige Gremien nicht eines Tages zu einer gemeinsamen Anstrengung finden, die Voraussetzungen für ein qualitativ besseres Medienschaffen zu ermöglichen?

Mit freundlichen Grüßen

